

Positives Fazit – trotz vieler Regentage

Organisator Stefan Heinrich ist mit Weihnachtsmarkt-Verlauf an der Burgkirche zufrieden – es gibt nur ein „Riesenärgernis“

Von Bastian Hauck

INGELHEIM. In der Nacht von Sonntag auf Montag war Stefan Heinrich in Gedanken noch ganz beim Ingelheimer Weihnachtsmarkt an der Burgkirche. Im Halbschlaf überlegte der ehrenamtliche Organisator des Marktes noch, was alles nach dem letzten Öffnungstag am Sonntag zu erledigen ist. Einiges davon konnte Heinrich gleich am nächsten Morgen auf dem Weihnachtsmarkt-Gelände rund um die Burgkirche mit fleißigen Helfern erledigen. Dort räumten am Montagmorgen Standbetreiber ihre Holzbudens leer, die Männer vom Bauhof transportierten Stehtische ab – und mittendrin im Geschehen der Vorsitzende des Vereins „Ingelheimer Weihnachtsmarkt an der Burgkirche“: Stefan Heinrich.

„Wir machen heute nur das Größte“, sagt Heinrich. Den gesamten Abbau bekomme man, nachdem am Abend zuvor der letzte Glühwein ausgetrunken wurde, nicht hin. „Wir können nicht alles, wofür wir beim Aufbau zwei Wochen gebraucht haben, an einem einzigen Tag hinkommen“, erklärt der Vereinsvorsitzende. Die Hauptsache sei, dass die Straße zur Burgkirche an Weihnachten frei sei. Spätestens zu Beginn des neuen Jahres würden dann die restlichen Arbeiten erledigt, so Heinrich.

Schon etwas früher will sich der Veranstalter an die Rechnungen von den Dienstleistern machen: Da wären der Bauhof, die Rhein Hessische, die den Strom



Rund 60 000 Besucher schauten in Ingelheim auf dem Festgelände vorbei, schätzt Stefan Heinrich.

Foto: Thomas Schmidt

lieferte, der Sanitätsdienst, die Musikbands, um nur einige zu nennen. Insgesamt kostet der Markt rund 100 000 Euro. In den nächsten drei Tagen will Heinrich aber erst einmal in Ruhe im kleinen Familienkreis Weihnachten feiern. Danach wolle er gleich an den Schreibtisch, um die Ablage abzuarbeiten.

Wie fällt sie aus, die erste Bilanz des diesjährigen Weihnachtsmarktes? „Insgesamt wieder sehr positiv“, antwortet

Heinrich. Vor allem am letzten der drei Markt-Weekenden sei rund um die beleuchtete Burgkirche viel los gewesen, so auch beim Abschluss am Sonntagabend mit „Flo & Chris“. „Da waren am Ende bestimmt 1000 Leute rund um die Bühne.“ Insgesamt habe man sicher wieder die Besucher-Zielmarke von etwa 60 000 Gästen erreicht, bilanziert der Vereinsvorsitzende – und das, obwohl zwei der drei Adventswochenenden ziemlich

nass und windig waren. „Bei neun Markttagen kam an sieben Regentagen. Das hatten wir so noch nicht in unserer 15-jährigen Weihnachtsmarkt-Geschichte“, sagt Heinrich. Dass vor allem am ersten Wochenende und an den Freitagen die Besucherzahl niedriger war, habe man durchaus gemerkt.

Und wie kamen die Neuerungen an? Auch hier zieht Heinrich ein erstes positives Fazit. Vor allem das offene Singen, das an-

stelle des Auftritts der „GrooviVoices“ stattgefunden hatte, sei sehr gut angekommen – trotz Dauerregens. Heinrich sagt: „Um 17.45 Uhr standen erst zehn Leute vor der Bühne. Da dachten wir noch: Auweia. Aber eine Stunde später waren es locker 150 Leute, das war eine richtig gute Sache.“ Dass das gemeinschaftliche Trällern von Weihnachtshits nächstes Jahr wieder zu den Programmpunkten gehört, steht für den Organi-

sator außer Frage. Stefan Heinrich kann sich sogar vorstellen, das „Rudelsingen“ ganz ans Ende des Zeitplans am Sonntagabend zu setzen.

Ansonsten wolle man von Veranstalter-Seite nicht viel ändern. Die Zusammenarbeit mit dem Haus Burggarten, wo ein Chanson-Abend und das Konzert des Jazzensembles „Miles Away“ über die Bühne gingen, sei gut verlaufen. Lediglich bei den Bandauftritten überlege man, ob man die eine oder andere neue Musikgruppe mit dazu nehme. „Das ist eine schwierige Entscheidung. Aber wir wollen da immer ein bisschen variieren“, sagt Heinrich. An die konkrete Planung des Programms geht es für ihn und die anderen Vereinsmitglieder schon im März.

Ein Thema, was die Verantwortlichen im Frühjahr auf der Agenda haben werden, ist „das Riesenärgernis Hundekot“, wie es der Ausrichter beschreibt. Auch am Montagmorgen beklagt ein Standbetreiber, dass vor seiner Hütte ein großer Haufen gelandet sei, „dabei gibt es hier extra Müllbeutel“, betont Heinrich.

Die nächste Gelegenheit, dieses Thema und die weiteren mit dem Team zu besprechen, hat Heinrich am Freitag. Da dekoriert der Verein traditionell das Rosengärtchen ab. Zur Belohnung wartet anschließend entweder ein gemeinsamer Abschluss-Glühwein. Oder, wie im vergangenen Jahr, ein kollektiver Saunabesuch zum Ausspannen nach dem Weihnachtstrubel.